



Der Fisch

Der Fisch

Er war ungefähr so lang wie meine Elle. Da ich ihn nicht zurück in den Bach setzte, starb er. Schwappend glitzerte die Wasseroberfläche, verzerrte Algen und Steine, kräuselte die Spiegelungen der Baumkronen und des Sommerhimmels. Der geschuppte Körper baumelte im Kescher und ich spürte, wie die Kühle meine Gummistiefel füllte. Flüchtige Unterhaltung bot noch das Sterben, das Zappeln und das Schnappen nach Luft. Doch mit dem Leben verflug die Spannung. Was hatte ich erwartet?

Versteckt, nahe der Böschung, watete ich durch den Bach, spürte den Wechsel von Licht und Schatten auf der Haut, pirschte durch Sträucher, die vom Ufer über das Wasser wucherten und wich den Brenneseln aus. Ich erinnere mich an das Geräusch meiner Schritte im Wasser, an den Geruch nach Grillfleisch aus den Gärten, an entferntes Lachen. Der Tag funkelte, er duftete, er sumnte. Ich hielt mich verborgen und beobachtete den Fußweg entlang des Bachlaufs, auf dem kleine Hunde an ungeduldigen Leinen ausgeführt wurden. Aufgeregt schnüffelte einer, weil er meine Nähe spürte, knurrte, schnellte in die Böschung und wurde an seiner Leine davongerissen. Spaziergänger trieben grußlos aneinander vorbei und verschwanden gesenkten Blickes im Nachmittag; Kinder, die zum Spielplatz strömten, ahnten nichts von meiner Unruhe, die hinterm Gestrüpp lauerte und auf Abenteuer aus war.

Während das Leben in der Schwüle kochte wie süßer Brei, dahinblubberte und zerschmolz, wuchs meine Spannung. Ich fühlte eine Leere in mir klaffen, die gefüllt werden wollte. Mit nervösen Gliedmaßen kauerte ich im Zwielflicht, schielte abwechselnd in das Netz und auf den Fußweg. Als die drückende Behaglichkeit schließlich alles zum Erliegen brachte und die letzten Fußgänger einfach verdunstet waren, preschte ich hervor, sauste über den Weg auf die Straße, verbrannte mir die Füße auf dem Asphalt, sprang über den Gartenzaun unserer Nachbarn, jagte eine kleine Treppe hinauf, stopfte den toten Fisch in den Briefkasten, blickte mich um und atmete die bleierne Luft in hastigen Zügen.

Abends spielte ich auf dem Hof. Eine Briese vertrieb den faulen Hitzezauber, raschelte durch die Blumenbeete und verfiel sich in einem Sommerkleid, das durch unsere Einfahrt spazierte. Hallo, sagte meine Mutter. Hallo, sagte das Kleid. Dann wurde über nasse Fußabdrücke auf Asphalt gesprochen und ich nickte und nickte bis es vorbei war. Auf Wiedersehen. Bitte nochmals um Entschuldigung. An diesem Abend blieb ich lange draußen, um zuzusehen, wie rotes Licht über die Dächer schwappte und sich in der Einfahrt ergoss. Der Kescher lehnte mit gespielter Unschuld am Gartenzaun.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!